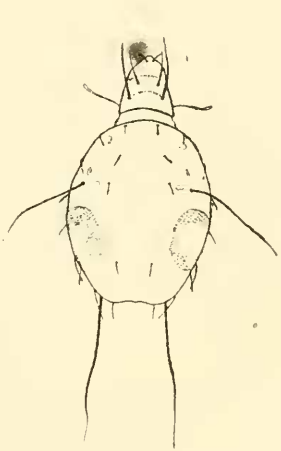
Milben der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts. I. Oribatidae.

Von **Max Sellnick** (Lötzen, Ostpr.)

Es waren 10 Arten in der Sammlung vorhanden: Aus Deutschland stammten: 1. *Sphaerozetes* (*Trichoribates*) *setosus* (C. L. Koch); 2. *Sphaerozetes* (*Trichoribates* ?) *humeralis* (Herm.); 3. *Euzetes aterrimus* (C. L. Koch) (= *globulus* Nicolet). — Aus Rumänien: 4. *Protoribates* (*Scheloribates*) *latipes* (C. L. Koch); 5. *Oribatula* (*Hemileius*) *plantivaga* Berlese; 6. *Zetorchestes micronychus* Berlese; 7. *Oribata pulverulentus* (C. L. Koch); 8. *Gymnodamaeus bicostatus* (C. L. Koch); 9. *Collohmannia gigantea* Sellnick nov. gen., nov. spec. — Aus Nord-Celebes: 10. *Galumna rostrata* Sellnick nov. spec. — Neu sind folgende Arten:

Genus **Collohmannia** Sellnick nov. gen.

Die Form des Körpers ähnelt der von *Lohmannia* Michael und verwandten Gattungen. Die Unterseite des Körpers zeigt Annäherung an die der *Nothrus*-Arten. Die Beine stehen hinter den Mundapparaten in gleicher, geringer Entfernung voneinander. Die Coxalplatten der rechten und linken Beine lassen einen schmalen Raum zwischen sich. Ein ebenso schmaler Raum ist zwischen den Platten II und III vorhanden. Platten I und II, sowie III und IV jeder Seite sind augenscheinlich verwachsen. Genitalapparat beginnt hinter Coxalplatte IV und stößt an die etwas längere Analöffnung, welche bis zum Hinterende des Körpers reicht. Jede Öffnung ist mit zwei Paaren sehr schmaler Chitinstreifen bedeckt. Genital- und Analapparat liegen in einem fast parallel begrenzten Felde, welches nicht so breit ist, als die Unterseite des Körpers. Tarsen dreikrallig. Typische Art: *Collohmannia gigantea* nov. spec.



Collohmannia gigantea Sellnick nov. spec.

Braun, glänzend. Bei scharfer Vergrößerung erscheint die Oberfläche des Abdomens gefeldert wie Chagrinleder. Ein größerer Fleck hinter der Mitte des Abdomens auf jeder Seite des Körpers dunkelbraun und gerunzelt. Zwischen Cephalothorax und Abdomen befindet sich ein schmaler halsartiger Teil, welcher bedeutend weniger chitinisiert erscheint als jene. Der Cephalothorax ist halb so breit als das Ab-

domen, glatt, nur mit einer seichten Querfurche vor den Interlamellarhaaren. Dies sind aufrecht stehende, glatte Borsten von über 500 μ Länge. Sie stehen zwischen den Pseudostigmen, welche an der Seite des Cephalothorax liegen. Die pseudostigmatischen Organe sind auswärts gerichtet und ein wenig aufwärts gebogen, fast so lang, als der Cephalothorax breit ist, bis zur Mitte ihrer Länge gleichmäßig fadenförmig, gegen das gerundete Ende allmählich schwach keulenförmig verdickt. Die Lamellarhaare sind etwa halb so lang, als die Interlamellarhaare, vorwärts und aufwärts gerichtet. Rostralhaare noch kürzer und auswärts gerichtet. — Abdomen im Umriß kurz elliptisch, nicht bedeutend gewölbt, an den Seiten mit flachem Längseindruck. Etwas vor der Mitte des Rückens steht nahe dem Seitenrande jederseits ein langes, rückwärts, etwas auswärts und aufwärts gerichtetes Haar von etwa 550 μ Länge. Am Hinterende des Körpers sieht man zwei nach hinten gerichtete, fast parallele, einfache Borsten von 680 μ Länge. Außer diesen besonders auffallenden Haaren hat das Tier noch eine Randreihe und zwei Rückenreihen von einigen sehr kurzen Haaren. Am Hinterrande befinden sich außerdem noch jederseits zwei Borsten unterhalb der Randreihe. Alle diese kurzen Borsten liegen dem Körper fast an. Außer den oben erwähnten großen Flecken auf dem Rücken sieht man auf dessen vorderer Hälfte jederseits 3 kleinere (areae porosae ?) Die Beine, von denen I und III fast gleich lang, II kürzer, IV länger als jene sind, haben einige bemerkenswerte Kennzeichen. Tarsus von I und II sind bei anderen Oribatidenarten meist sehr wenig verschieden. Bei dieser Art sind sie zwar annähernd gleich lang (220 μ), aber Tarsus I ist fast doppelt so dick als Tarsus II. Auch die Behaarung von Tarsus I ist auffallend. Die Unterseite und die Seiten dieses Gliedes sind mit feinen, fast gleich langen Haaren sehr dicht bedeckt, was sonst nie beobachtet wurde. Die Tarsen der anderen Beine weisen nur wenige Haare auf. Genu IV trägt ein nach hinten gerichtetes, flaches, sehr breites und am Ende gerundetes Haar von etwa 100 μ Länge. Es hat die Form der Klinge eines Tischmessers. Länge des Tieres 1450 μ, Breite 710 μ.

Ein Exemplar von Comana Vlasca, Rumänien. Sammler: Montandon, Bukarest. (Das Exemplar ist in 10 Teilpräparate zerlegt, die sich im Entomologischen Institut befinden.)

Galumna rostrata Sellnick nov. spec.

Kastanienbraun, glatt, glänzend. Trennungslinie von Cephalothorax und Abdomen sehr undeutlich. Interlamellarhaare kurz, aufrecht, von der Mitte an ein wenig nach außen gebogen. Lamellen

deutlich, kielförmig, mit der etwa rechtwinkligen Spitze über den Seitenrand des Cephalothorax ragend. Auch ein Stück der Tectopodie I und II tritt etwas über den Rand. Lamellarhaare und Rostralhaare fein. Rostrum scharf zugespitzt. Pseudostigmatisches Organ etwas länger als die Interlamellarhaare, im vordersten Drittel eine kurze, dicke Keule bildend, welche gekörnelt erscheint. Die Pteromorphen zeigen ein baumartig verzweigtes Geäder. Areae porosae anteriores klein, länglich, auf der Grenze zwischen Abdomen und Cephalothorax liegend. A. p. adalares bestehen jederseits aus zwei kleinen Siebflecken, deren kleinerer der Pteromorphe am nächsten liegt. Auf der Rückenfläche ist jederseits eine kleine a. p. mesonotica vorhanden. Außenseits dieser sieht man eine schräg liegende Spalte und außenseits dieser wieder einen Fleck, der aber anscheinend keine Poren besitzt. In der Mitte der hinteren Hälfte des Rückens steht eine mediane Pore, welche deutlich Sieböffnungen zeigt. Am Hinterende des Körpers befindet sich in der Mitte der Rückenfläche ein mäßig breiter Raum, der ohne jede Porenanlage ist. Zu beiden Seiten dieses Raumes zieht sich eine Reihe von hellen Flecken fast bis zu den Pteromorphen hin, am Anfang dieser Reihe sogar noch eine zweite unregelmäßige darüber. Diese Flecke sind anscheinend keine Siebflecke. Auf der Unterseite des Körpers liegen die Ansatzstellen für Bein III und IV ziemlich weit unter dem scharfkantigen Seitenrande. Die drei Paar Apodemata ziemlich parallel zueinander. Die Apodemata II sind die längsten, III die kürzesten. I und II doppelt so weit voneinander entfernt wie II und III. Tarsen dreikrallig. Auf der Oberseite von Tarsus I ein schräg liegender gerundeter Chitinwulst. — Länge des Tieres 853 μ, Breite zwischen den Pseudostigmata 350 μ, hinter den Pteromorphen 655 μ.

Fundort: Tonohou, Nord-Celebes (Sarassin coll.).

Die erste geographisch-fixierte Rasse von Cicindela Fischeri Ad. (Col.).

Von **Walther Horn** (Berlin-Dahlem).

Alle bisher beschriebenen „Varietäten" von *Cicindela Fischeri* Ad. sind wissenschaftlich so gut wie wertlos, da es sich um einfache Aberrationen von Zeichnung und Färbung handelt (ohne jede geographische Fixierung usw.). Trotzdem weist diese Art eine in den Sammlungen seit Jahrzehnten weit verbreitete große geographische Rasse auf, die sonderbarerweise noch immer nicht beschrieben worden ist.

Cicindela Fischeri Ad. **elongato-signata** (nov. subsp.).

Differt a forma prioritatis macula magna marginali media elongata lineiformi, ad marginem plus minusve dilatata saepeque cum macula marginali postmediana (numquam deficiente!) connata; lunula apicali (parte antica angusta longaque) completa. — Long. 9—12 mm (sine labro).

♀♂, Transkaspien (Oase Tedschen, V. 1903 [Hauser]; Kuschk, 20. V. 1904 [Aris]), Turkestan (Samarkand); „Buchara"; Ost-Buchara (Karatag, 916 m [Hauser]); „Nord-Persien"; Persisch Kopet-Dagh (Siaret, 1160 m, V. 1899 [Hauser]).

Es handelt sich um die große geographische Ostrasse dieser Art, die ihrerseits in der Farbe der Oberseite recht variiert: meist kupfrig, seltener erzgrün oder schwärzlich. Bisweilen ist die quere Mittelbinde (um eine derartige handelt es sich ja schon bei dieser Rasse) mit dem Scheibenfleck dünn verbunden. Fehlen irgendwelcher Makeln ist mir nicht bekannt geworden! Die Flügeldecken zeigen vorwiegend reine eingestochene Pünktchen, die Tuberkelchen treten ganz zurück.

Ob die Prioritätsform noch vereinzelt in Turkestan vorkommt, bleibt zurzeit fraglich; mir scheinen die derartigen Fundortsangaben, da sie meist keine genauere Ortsangabe führen, mehr als zweifelhaft zu sein. In „Persien" scheinen beide Rassen zusammenzustoßen. Über die Exemplare aus Afghanistan kann ich zurzeit nichts mitteilen. Die Prioritätsform kommt in Mesopotamien — Armenien und westlich davon vor.

Ich hatte bisher gezögert, diese Rasse zu beschreiben, da ich dies den russischen Kollegen überlassen wollte. In manchen Sammlungen dürfte die neue Subspezies irrtümlich als *Cic. caucasica*-Form stecken; da Solsky und Dokhturow mit Unrecht *Cic. caucasica Fisch.* (nec Adams!) auf eine *Fischeri*-Form haben beziehen wollen. Die kaukasische *alasanica* Mtsch. gehört zur typischen Westrasse; die entgegengesetzte Anschauung von Solsky und Dokhturow ist irrtümlich. Diese beiden Autoren haben ebenso wie alle anderen den Grad der Differenzierung der turkestanischen Exemplare nicht erkannt, beziehungsweise die Form falsch gedeutet. Siehe Solsky, Reise Fedschenko, 1874, p. 5, 6; Dokhturow, Horae Ross., XIX, 1885, p. 270—72; Wilkins, Horae Ross., XXIV, 1889—90, p. 98.